

V-27 Verschiedenes

Antragsteller/innen: Ulrike Höfken u.a.

Gegenstand: Verschiedenes

Anmerkungen:

Schutz für Bienen und Sicherheit für Imkerinnen und Imker!

1 *Die Bundesdelegiertenkonferenz möge beschließen:*

2 **Bündnis 90/Die Grünen fordern Schutz für Bienen und Sicherheit für Imkerinnen und**
3 **Imker**

4 Wenn im Frühling die Bienen ausbleiben wie in diesem Jahr am Rhein, als 500 Millionen
5 Bienen durch das Insektizid Clothianidin vergiftet wurden, dann ist das keine kleine Störung
6 der Frühlingsgefühle, sondern ein dramatischer ökologischer und ökonomischer Schaden.
7 Was zur Zeit mit den Bienen – von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt – passiert, ist
8 exemplarisch für die Auswirkungen einer Landnutzung, die auf den Einsatz von Pestiziden
9 und Agrogentechnik setzt.

10 Nicht nur Pestizide wie Clothianidin, sondern auch zahlreiche Bienenkrankheiten und
11 Parasiten führen immer wieder zu Bienensterben. Bedingt durch den Klimawandel ändern
12 sich die Lebensbedingungen bestimmter Schaderreger und es wandern – zusätzlich
13 begünstigt durch den interkontinentalen Personen- und Warenverkehr - neue Arten ein. So
14 entstehen neue Gefährdungen für Kulturpflanzen und Nutztiere, und damit auch für die
15 Bienen. Während der menschengemachte Klimawandel nur bedingt beherrschbar ist,
16 entsteht für die Imkerei eine Bedrohung, die durch eine verantwortliche Politik vermeidbar
17 wäre: die Agrogentechnik.

18 Keine Berufsgruppe ist so direkt vom Einsatz der Agrogentechnik betroffen, wie die
19 Imkerinnen und Imker. So führt die Kontamination mit Pollen des Gen-Mais MON810 zur
20 Unverkäuflichkeit des Honigs, sobald sich Spuren der Maispollen im Honig nachweisen
21 lassen. Per Gerichtsbeschluss vom 30.05.2008 wurde der GVO-verunreinigte Honig des
22 Imkers Karl-Heinz Bablok durch den Forschungsanbau des Freistaates Bayern zu
23 Sondermüll. Imkerinnen und Imker müssen künftig ihre gewohnten Standorte verlassen, um
24 ihren Honig vor Verunreinigung zu schützen. Das ist ein riesiger Verlust für die Landwirte,
25 deren Kulturen nicht mehr durch Bienen bestäubt werden..Sie werden in ihrer
26 Berufsausübung also massiv behindert, nur damit Monsanto und Co. weiter ihre
27 Milliardengewinne scheffeln können. Wenn die Imkerinnen und Imker mit ihren Bienen den
28 Feldern mit gentechnisch veränderten oder pestizidbehandelten Kulturen nicht ausweichen
29 können oder wollen, dann tragen nicht zuletzt die Verbraucherinnen und Verbraucher den
30 Schaden davon. Sie bekommen mit dem vermeintlich gesunden Honig gegen ihren Willen
31 Pestizide oder Gentechnik auf ihr Frühstücksbrot.

32 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern einen umfassenden Schutz der Bienen und der Imkerei.
33 Berufs- und Freizeitimker müssen dringend Förderung und gesetzlichen Schutz bekommen.
34 Es geht dabei nicht nur um das Qualitätsprodukt Honig. 80 Prozent der Kulturpflanzen sind
35 auf die Bestäubungsleistung der Bienen angewiesen. Der volkswirtschaftliche Wert der
36 Bestäubungsleistung wird allein in Deutschland auf ca. 2 Milliarden Euro jährlich geschätzt.

V-27 Schutz für Bienen und Sicherheit für Imkerinnen und Imker!

37 Auch die überwiegende Zahl der Wildpflanzen ist zur Vermehrung auf die
38 Insektenbestäubung angewiesen. Ohne diese sind viele Arten im Fortbestand gefährdet.

39 Für den Erhalt und die Förderung der Imkerei sind alle politischen Ebenen gefordert. Aber
40 von grundlegender Bedeutung sind das deutsche und das europäische Gentechnikrecht.
41 Hier muss der Schutz der Imkerinnen und Imker und der Bienen verankert und die
42 Kontamination verhindert werden. Im Übrigen orientiert die Politik von BÜNDNIS 90/DIE
43 GRÜNEN darauf, die gentechnikfreie Landwirtschaft zu fördern und die Ausbreitung der
44 Agrogentechnik wegen der durch sie verursachten ökologischen Risiken und
45 ökonomischen Schäden zu verhindern.

46 Darüber hinaus fordern wir von den Verantwortlichen in Bund und Ländern, die Forschung
47 zur Bienengesundheit und zur Bienenverträglichkeit von Pestiziden den aktuellen
48 Erfordernissen anzupassen. Viele Fragen zur Wirkung von Pestiziden auf den Bienenstock
49 als Gesamtorganismus können mangels geeigneter wissenschaftlicher Untersuchungen
50 nicht beantwortet werden. Und zuletzt halten wir Investitionen in die Beratung von Imkern
51 und Imkerinnen und die Werbung von Neueinsteigern in die Imkerei für dringend geboten.
52 Ansonsten droht die Imkerei auf Grund des hohen Altersdurchschnitts bei den Imkern
53 irgendwann auszusterben. Noch ist es nicht zu spät.:

54 Wir fordern:

- 55 □ Das Gentechnikrecht konsequent zu verschärfen und bei Forschungsfeldern und
56 Freisetzungs- und Sortenprüfungsversuchen mit gentechnisch veränderten
57 Pflanzen sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene wirksame (!)
58 Schutzmaßnahmen für die Bienen und zur Vermeidung einer Verunreinigung von
59 Honig zu ergreifen!
- 60 □ Privatabsprachen zur Hintergehung der gesetzlichen Regelungen zum GVO-Anbau
61 zwischen Landwirten abzuschaffen!
- 62 □ Die Abstandsregelungen von GVO-Feldern zu konventionell und ökologisch
63 bewirtschafteten Feldern und Naturschutzgebieten umgehend zu verbessern und
64 an den Flugradius der Bienen anzupassen!
- 65 □ Imker von Haftungsansprüchen bei Verunreinigung mit gentechnisch verändertem
66 Pollen auszuschließen und diejenigen haftbar zu machen, die Verursacher der
67 gentechnischen Kontamination sind!
- 68 □ Sich auf nationaler und europäischer Ebene für die Einrichtung von
69 gentechnikfreien Regionen einzusetzen!
- 70 □ Chlotianidin und andere ähnliche Bienen gefährdende Pestizide vollständig zu
71 verbieten!
- 72 □ Mittel für die Forschung im Ökolandbau bereitzustellen, um künftig die Ausbringung
73 von Pestiziden, Herbiziden und Insektiziden zu verringern, und Bienen und
74 Wildpflanzen damit einfach und sicher zu schützen, statt Millionen in die
75 Risikotechnologie Agrogentechnik zu investieren!
- 76 □ Bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln auf den zuständigen Ebenen die
77 Belange der Bienen stärker zu berücksichtigen!
- 78 □ Forschung in Bienengesundheit zu intensivieren und ein flächendeckendes und
79 industriunabhängiges Bienenmonitoring durchzuführen!
- 80 □ Mittel für die Bekämpfung der Varroatose und Aufklärung zu Bienengesundheit
81 bereitzustellen und weiteren Einwanderungen von Krankheiten und Schädlingen
82 vorzubeugen!

83 Bündnis 90/ Die Grünen werden vor Ort mit Nachdruck die Imkerinnen und Imker
84 unterstützen und für den Schutz von gentechnischer Kontamination kämpfen.

85 **AntragstellerInnen:** Ulrike Höfken (KV Bitburg), Cornelia Behm (KV Mittelmark Fläming),
86 Sabine Droessler-Renner (KV Rhein-Pfalz), Siegrid Braun (KV Rhein-Hunsrück), Sabina
87 Quijano (KV Trier-Saarburg), Hannelore Pütz-Geißler (KV Rhein-Pfalz), Barbara Metzger
88 (KV Pirmasens-Wasgau), Matthias Zöllner (KV Altenkirchen), Jens Dörschel (KV Potsdam),
89 Winfried Schröder (KV Potsdam), Franziska Deil (KV Mainz), Milan Sell (KV Mainz),
90 Markus Gröninger (KV Mainz), Karl-Wilhelm Koch (KV Vulkaneifel), Eckard Wiendl (KV
91 Vulkaneifel), Leonie Faber (KV Vulkaneifel), Hans-Dieter Stürmer (KV Breisgau-
92 Hochschwarzwald), Helmut Fink (KV Bitburg-Prüm), Ralf Mayeres (KV Bitburg-Prüm),
93 Georg Högner (KV Bitburg-Prüm) u.a.

94